

26. Zwischenbericht: Erding, ED: Haager Str., G-2024
M-2021-1840-6
Stand 09.04.2024



Bereits am gestrigen ersten Grabungstag der diesjährigen Kampagne wurde ein bemerkenswerter Fund getätigt. Er kam bei der Metallprospektion zu Tage, die parallel zum Oberbodenabtrag durchgeführt wird (Abb. 1, 2 rechts).



Abb. 1 Vor dem Oberbodenabtrag: Metallprospektion des Humushorizontes.

Nach der im vergangenen Jahr gefundenen Plattenfibel¹ ist der aktuelle Neufund die zweite Gewandschließe des 8./9. Jahrhunderts n. Chr. im Bereich des Grabungsareals (Abb. 2).



Abb. 2 Karolingerzeitliche Gewandschließen. Links, Mitte: Plattenfibel. Rechts Kreuzfibel.

Beide Stücke waren feuervergoldet. Die Kreuzfibel mit ihren ehemals 25 kleinen Glaseinlagen gehört einem Typus an, der möglicherweise in (einer) Werkstätte(n) des Mittelrheingebietes gefertigt worden ist.² Als Träger:innen dieser Fibeln kommen Angehörige einer christlich geprägten, grundherrlichen Oberschicht in Frage. Nicht zuletzt am nahen Königshof war eine solche Klientel in Erding ansässig. Nur zu gerne wüsste man, wie diese Pretiosen in den Boden gelangt sind. Gingen sie gar bei einem wilden Ritt verloren?

¹ Vermutlich handelt es sich um einen Schwertgurtbeschlag, der zu einer Fibel umgearbeitet worden ist (frdl. Mitteilung Dr. Chr. Later, BLfD).

² G. Fingerlin, Auf Äckern und Baustellen aufgelesen: Kleinfunde aus Buntmetall – seltene Zeugnisse profanen Kunsthandwerks der Karolingerzeit. Arch. Nachr. Baden 74/75, 2007, 32-41. Online abrufbar unter <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/anb/article/view/80854/74890>. Vgl. auch das Ingolstädter Exemplar: <https://www.ingolstadt.de/stadtmuseum/scheuerer/ing/kamgut02.htm>.

Erwartungsgemäß kam beim Oberbodenabtrag die im letzten Zwischenbericht angekündigte Fortsetzung des latènezeitlichen Grabens ans Tageslicht (Abb. 3)



Abb. 3 Links: keltischer Graben des 2. Jhs. v. Chr. im Luftbild mit dem Hebedrachen (rechte Bildhälfte).
Rechts: Anlage eines ersten Profils

Nicht geklärt ist bislang die Entstehung der chaotisch verlaufenden, aderartigen Strukturen, die in Teilbereichen des Planums gehäuft auftreten (Abb. 3 links). Vereinzelt waren Sie auch schon in den vorausgehenden Kampagnen nachweisbar, nie aber in dieser Dichte (Abb. 4).



Abb. 4 Links: gekurvt lineare Struktur Bef. 433. Rechts: Profil durch die gebänderte Struktur Bef. 1208

Es handelt sich nicht etwa um Tiergänge, denn die Verfärbungen reichen – mitunter keilartig – bis zu einem Meter in die Tiefe. Vielleicht sind es humos verfüllte Trocknungsrisse. Hierfür könnte mit Blick auf Befund 1208 das Ausbleiben der Nässe anzeigenden, ockeren Eisenaussfällungen im Alm sprechen (Abb. 4 rechts). Auffällig ist, dass einer dieser „Befunde“ – nach Aussage des Luftbildes – deutlich den Graben schneidet, wohl also nach der Zeitenwende entstanden ist (vgl. Abb. 3 links).

S. Biermeier